

SWR2 Zeitwort

18.12.1994:

Die Chauvet-Höhle mit Felsmalereien wird entdeckt

Von Marcel Wagner

Sendung: Mittwoch, 18. Dezember 2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Der Felsspalt unter der Erde am Rande des Dörfchens Vallon-Pont-d'Arc an der malerischen Ardèche ist eng und verwinkelt. Nur schlurfend, wie die Höhlenforscher sagen, also platt auf den Boden gedrückt robbend, kommen Jean-Marie Chauvet, Eliette Brunel und Christian Hillaire im faden Schein ihrer Stirnlampen voran. Doch als sie sich an jenem 18. Dezember 1994 durch einen engen Schacht tiefer in die engen Höhleneingeweide vorankämpfen, erleben sie, wovon Höhlenforscher meist ein Leben lang nur träumen:

O-Ton von Jean-Marie Chauvet:

„Ich bin im Moment extrem beeindruckt. Eine Entdeckung, die man in einem Leben nicht erwarten darf. Wenn einem so etwas passiert – das ist unbeschreiblich.“

Autor:

Erklärte Jean-Marie Chauvet als er den Fund später der Öffentlichkeit präsentierte. Ganze 25 Meter unter der Erdoberfläche waren die drei Höhlenforscher auf eine gewaltige steinzeitliche Höhle gestoßen. Vier große Säle, bis zu 17 Meter hoch, gesäumt von Tropfsteinen. Doch nicht die atemberaubenden Steininformationen waren die eigentliche Überraschung:

O-Ton von Jean-Marie Chauvet:

„Diese Grotte war schön. Sie ist schön. Als ich die roten Abdrücke der Handballen an den Wänden sah, war mir sofort klar, dass das keine Fälschungen waren. Und es war klar, dass das sehr alt sein musste.“

Autor:

Erinnert sich Höhlenspezialist Jean Clottes, der als einer der ersten die Höhle nach der Entdeckung betreten durfte.

O-Ton von Jean Clottes:

„Ich war überrascht von der Menge und der Schönheit der Zeichnungen. Doch seinen Höhepunkt hat das Ganze erreicht, als ich vor dem Bild der vier Pferdeköpfe stand. Das hat mich wirklich berührt, ich hatte Tränen in den Augen, denn das – das war wirklich stark!“

O-Ton einer Fernsehmoderatorin:

„In einer Höhle nahe Vallon-Pont d'Arc ist ein sensationeller Schatz entdeckt worden. Gut 300 Felszeichnungen, etwa 20.000 Jahre alt.“

Autor:

So verkündeten es die Nachrichten im regionalen Fernsehen. Was die Datierung der Zeichnungen anging, so täuschten sie sich – genau wie die Wissenschaftler. Denn obwohl die Malereien in Stil und Art denen in der berühmten Höhle von Lascaux gut 350 km nordwestlich ähneln, zeigten Isotopen-Analysen, dass die neuentdeckten Felsmalereien deutlich älter sein mussten, möglicherweise sogar über 30.000 Jahre alt. Sie gehören damit zu den ältesten Malereien der Menschheit überhaupt. Auch wenn die Genauigkeit der Analysen umstritten ist, gibt es klare Hinweise, dass die

Höhle in Vallon-Pont-d'Arc immerhin vor sehr langer Zeit von menschlicher Hand ausgestaltet worden sein muss.

O-Ton von Jean-Marie Chauvet:

„Geologen haben gezeigt, dass der Höhleneingang vor mindestens 21.500 Jahren verschüttet worden ist. Die Untersuchungen der Paläontologen zeigen, dass die Höhlenbären in der Region vor mindestens 24, 25 Tausend Jahren ausgestorben sind. All das bestätigt das sehr hohe Alter, das wir für die Zeichnungen annehmen.“

Autor:

Denn neben den Zeichnungen von Wollnashörnern, Mammuts und vielen anderen Arten, fanden die Wissenschaftler in der Höhle auch zahlreiche Knochen von eben diesen Höhlenbären und viele andere wissenschaftlich hoch interessante Überreste aus längst vergangener Zeit. Die Zeichnungen und Spuren sind hoch empfindlich. Die Höhle, die nach einem ihrer Entdecker heute Chauvet-Höhle heißt, ist deshalb nie für die Öffentlichkeit geöffnet worden. Seit 2015 können Besucher aber wenige Kilometer entfernt einen mit viel Aufwand und Geld gestalteten Nachbau samt Museum besuchen.

O-Ton einer Besucherin der Höhle:

„Ich habe auch schon echte bemalte Höhlen besichtigt. Aber sofort als ich sie betreten habe, habe ich vergessen, dass diese hier künstlich ist. Wir sind wirklich begeistert. Die Kunstwerke sind wunderschön.“

Autor:

Erzählt Sylvie, eine Besucherin, nach einem Gang durch Chauvet2, den Nachbau der steinzeitlichen Höhle von Vallon-Pont-d'Arc an der französischen Ardèche.